



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVII. Jenner. Der Heil. Johannes Chrysostomus. Nolite gloriari, & mendaces esse adversùs veritatem. Non est enim ista sapientia desursum descendens, sed terrena, animalis, diabolica. Berühmt euch ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Der Heil. Johannes Chrysostomus.

Nolite gloriari, & mendaces esse adversus veritatem. Non est enim ista sapientia desursum descendens, sed terrena, animalis, diabolica.

Berühmt euch nicht / und lüget nicht wider die Wahrheit. Dann das ist nicht die Weisheit / die von oben herab kömmt / von dem Vater des Lichtes / sondern irdisch / thierisch und teuflisch. Jacob. 3. v. 14.

1. Betrachte / was für einer Lehre sich endlich jene Welt-Menschen berühmen / so ihre Seeligkeit in Reichthum / Wollüsten / und hohen Ehren setzen. Nämlich einer Lehre / welche der Wahrheit schnurstracks zuwider / und / recht davon zu sagen / eine verlogene Lehre ist. Hat nicht Gott aus eigenem Munde gesagt: Seelig sind die Armen; seelig sind die Traurigen; seelig sind die Verfolgung leiden? So ist dann allhie kein Mittel / als daß entweder Christus betriege / oder die Welt fehle. Christus aber / als die Wahrheit selbst / kan nicht betriegen; so folgt dann / daß die Welt hauptsächlich betrogen werde. Bekehrige dich / dieselbe Lehr in dem Gemüth festiglich einzutrucken / und zu glauben / daß obangezogene Worte Christi eben so wahr sind / als das Geheimniß der Allerheiligsten Dreypältigkeit / oder ein ieder ande-

rer von ihm geoffenbarter Glaubens-Artikel; gestalten alle vortragene Worte der ewigen Wahrheit auff einerley Weis wahr sind / und kan eines nicht mehr wahr seyn / als das andere.

2. Betrachte / obwohl diese Lehre der Welt-Menschen eine Weisheit genehmet wird / so ist sie doch eine irdische / thierische und teuflische Weisheit. Die / welche ihre Seeligkeit in das Reichthum setzen / ist eine irdische Weisheit / weil sie die irdischen Güter zu ihrem Ziel stellet; Die / so ihre Seeligkeit in die Wollüste setzen / ist eine thierische Weisheit / weil sie die leiblichen Güter zu ihrem Ziel stellet; Die / welche ihre Seeligkeit in die Ehre setzen / ist eine teuflische Weisheit / weil sie eben selbiges zu ihrem Ziel stellet / was Lucifer verlangt hat / als von welchem die Heil. Schrift bezeugt: Ipse est Rex super omnes filios superbiae; Er ist ein König über alle Kinder der Hoffart.

G 2

Hoffart.

Hoffart. Job. 41. Kan demnach keine derselben die warhafftige Weisheit seyn; allermassen die wahre Weisheit diejenige ist / welche ihr letztes Ziel / so gewißlich kein anders ist / als Gott / das größte und unendliche Gut / tieffsinnig erkennet / und / zu dessen Erlangung / alle ihre Dinge / nach denen von Gott gegebenen Befehlen / anstellet.

3. Betrachte / wie eine jede aus diesen dreuen Weisheiten sey eine verlogene Weisheit. Die irdische ist verlogen / die weil sie verspricht / einen mit selbigem Reichthum selig zu machen / welches allein zu Erleichterung der natürlichen Nothdurfft erfunden worden; und also an sich selbst ganz keine endliche Güte hat / sondern allein ein Mittel ist / den Zweck zu erlangen. Ja sie sind Mittel / so nicht allzeit gewiß sind / indem von ihnen bisweilen erfüllet wird / was Sirach sagt: *Conseruantur diuitiæ in malum Domini; Das Reichthum wird behalten zu Schaden ihres Herrn. Eccl.*

5. Die thierliche ist verlogen / die weil sie verspricht / einen mit selbigem Wohlhusten selig zu machen / welche allein zu dem Leib gehören / und nicht zu dem Geist / als zu dem besseren Theil des Menschen; gleich als wann einer wolte den Knecht / und nicht den Herrn befriedigen. Die

tennische ist verlogen / weil sie verspricht / einen mit selbigen Ehren / Höheit und Ruhm selig zu machen / von welchen des Menschen Vortrefflichkeit nicht gemacht / sondern nur angedeutet wird; und daher sind selbige nur allein Zeichen des besessenen Guts / so öftters betrüglich / unvermünftig und böshafftig. Sie sind nicht / wie die / so von Gott kommen / welcher keinen Lohn haben verehret / so es nicht verdienet.

4. Betrachte hingegen / daß die Weisheit Christi eine wahre Weisheit sey / weil sie den Menschen zu Erlangung seines letzten Zweckes führet / nemlich zu der wahren Seligkeit. Und je mehr der Mensch entfernt ist vom Reichthum / Wohlhust und Ehre / um so viel mehr ist er auch entfernt von allen dem / was ihn von leichter Erlangung solches Ends zurück hält. Daher verurtheilt auch diese Weisheit / daß der Mensch geschwinde zu selbigem letzten End / als zu einem Verdienst in gegenwärtigem / und als zu einem Lohn in dem künftigen / gelanget. Ja auch in diesem Leben trägt man gar oft einen Lohn davon / so auff's wenigste einen Anfang des künftigen zeigt. Und ein solcher Lohn ist derjenige / welchen die Heiligen amnoch auff Erden gemessen / indem sie / gleich den glücklichsten Bäumen / nicht nur

an Laub und Blüthe einen Überflüß haben / sondern auch schon anfangen / die Früchte ihrer künftigen Seligkeit hervorzuzeigen.

5. Betrachte / daß die obbenante weltliche Weisheit nicht von oben herab kömmt / non est desursum descens; weil selbige völig durch menschlichen Fleiß auff jede erfordernde Nothdurfft kan erworben werden / allermassen sie ein jedweder Mensch / von seiner Geburt an / durch die verderbte Natur bey sich trägt: Hingegen die Weisheit Christi est desursum descens, kömmt von oben herab; dieweil es nicht anders seyn kan / als daß sie vom Himmel kömme / obwohlen wir auch selbige zu fassen / durch menschlichen Fleiß / in etwas mitwirken können. Diese Weisheit ist nicht gegründet auff die verderbte / sondern auff die erlösete Natur / so allbereit / von ihrem leyren Ziel abgewendet war. Dahero ist diese eine hohe / geistliche / und ganz unbewegliche Weisheit / welche Christus selbst auff die Welt gebracht hat. Unigenitus, qui est in sinu Patris, ipse enarravit; Der

Eingeböhrne / welcher in des Vaters Schooß ist / der hats uns erzehlet. Derjenige / welcher seithero die Zungen anderer Menschen / nemlich seiner Apostel / hat aufgelöset / lösete endlich zu eben selbigem Zweck seine eigne Zunge. Et aperiens os suum, er thate seinen Mund auf / und hat angefangen zu sagen: Selig sind die Armen; selig sind die Traurigen; selig sind / welche Verfolgung leiden. Siehe dero halben den unwidertreiblichen Entschluß / welchen du fassen sollst; nemlich / daß du die Weisheit der Welt tapffer von dir werffest / als welche von der Weisheit deines Herrn so weit entfernt ist. Wann du einen haben wilt / der die weltliche Weisheit mit deiner grossen Verwunderung widerleget / so siehe den H. Johannes Chrysostomus; welcher einer unter denen Heiligen ist / so selbige jemahls auff das stattlichste / auff dreyfache Weise widerleget haben / auff welche es möglich ist immer zu thun. Er hat sie auff die beste widerlegt mit der Feder / mit Worten / und mit Wercken.

XXVIII. Jenner.

Ibit homo in domum Aeternitatis suæ.
Der Mensch wird gehen in das Haus seiner Ewigkeit.
Eccl. 12. v. 15.